

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird sich einer Einladung des Prinz-Regenten Bayerns folgend, Mitte Juni zu längerem Aufenthalt nach München begeben.

\* Der Reichsvereinsgesetzentwurf ist von der zuständigen Kommission mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen worden.

\* Am Reichstage kam es zu einem höchst unlieblichen Zwischenfalle. In den letzten Tagen waren verschiedentlich auf der Journalistentribüne Zwischenrufe laut geworden. Wiederholt hatte der jeweilige Präsident diese Auserungen gerügt.

\* Der Ausfall der Erziehung im Reichstagswahlkreise Emden-Norden bedingt eine Stichwahl zwischen Freyer (frei. Bg.) und Schröder (wirtsch. Bg.).

\* In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung kam es bei der Debatte über das holländische Oudach zu erregten Zwischenfällen.

Frankreich.

\* Kriegsminister Picquart erklärte im Senat: Wir können, falls die politische Lage dies gestattet, ohne Überführung an die Verzehrerung und Verbesserung unserer Bewaffnung scheitern. Eine gewissenhafte Prüfung aller Waffensysteme muß der Fortsetzung einer halben Milliarde zur Bewaffnung vorgehen.

\* In der Deputiertenkammer kam es bei der Debatte über die Überführung der Rache des Schriftstellers Jola ins Pantheon (die Ruheplätze französischer Soldaten des Schicksals und der Feinde) zu erregten Auseinandersetzungen.

Schweiz.

\* Der Bundesrat hat von der einseitigen Erhöhung des Zolles auf deutsches Weizen abgesehen, da eine solche Maßregel einen Zollkrieg mit Deutschland zur Folge haben dürfte.

Portugal.

\* Aus Lissabon kommt wieder einmal eine beunruhigende Meldung. Es heißt, man sei dort einer weitverbreiteten Verschwörung zugunsten einer Militärdiktatur auf die Spur gekommen.

Rußland.

\* Nach Abschluß der kriegsgerichtlichen Verhandlungen wegen der Übergabe von Port Arthur hat der Zar jetzt noch einmal das Wort ergriffen, um den Verteidigern der Festung seine unverminderte Dankbarkeit für ihre Haltung vor dem Feinde zu versichern.

Die Dame mit den Rosen.

11 | Kriminalroman von G. Quis. (Fortsetzung)
Nein, die Tochter meines Bruders. Eine Niemie, die ich so pürrlich liebe, als ob sie mein eigenes Kind wäre. Ihr zeigt ihr das Geschätz. Mein Name ist Vater Reutter. Ich bin ein rechtschaffenster Mann, was man wohl, ohne zu prahlen, von sich erzählen darf. Also, Mütterchen, überlegt Euch die Sache genau.

\* Zu den Flottenplänen der Regierung erklärte der Admiral Roschjevsky, daß sich das Zarenreich ein Beispiel an Deutschland nehmen müsse, wo man mit dem Ausbau der Flotte erst begonnen habe, nachdem an dem Landheer nichts Weentliches mehr zu verbessern war.

\* Die technische Kommission des Kriegsministeriums beschloß für die Reuaustrüstung der russischen Infanterie das Modell der amerikanischen Infanterieausrüstung vorzuschlagen.

\* Nach einer Meldung aus Konstantinopel überreichten die Boten der europäischen



Hauptmann v. Erdert griff Simon Copper in der Kalarahi-Wüste an und ist im Kampfe mit den Teuten Copperd gefallen.

Großmächte und der Ber. Staaten der Türkei eine längere Gesandnis, in der unter Verfassung auf die im Vorjare unternommenen gleichartigen Schritte entschieden dagegen Verwahrung eingelegt wird, daß die Fremden an der Erwerbung von Grundbesitz in der Türkei verhindert werden, und unter Anführung der betreffenden gesetzlichen Rechte die Abstellung der Wilschilde verlangt wird.

Amerika.

\* Wie aus Washington gemeldet wird, schwinden die Aussichten des Kriegsschiffes Taxi auf eine Wahl zum Präsidenten der Ber. Staaten immer mehr.

\* Die Wirren in Haiti scheinen mit dem Eintreffen der fremden Kriegsschiffe ihr Ende erreicht zu haben. Präsident Nord Alexis hat eingewilligt, daß alle von ihm Verfolgten, die in den fremden Konsulaten Schutz gesucht haben, an Bord der in Port au Prince ankommenden Kriegsschiffe Haiti verlassen dürfen.

Äfrika.

\* Die Oranjeflufthalonie will den ersten Schritt zu einer allgemeinen Bürger-

bewaffnung machen. Wie aus Bloemfontein gemeldet wird, hat Premierminister Jijker einen Gesetzesentwurf angekündigt, wonach jeder Bürger das Recht haben soll, ein Gewehr zu besitzen.

\* Wie aus Tanger gemeldet wird, beabsichtigen die Franzosen einen neuen Vorstoß in Marokko. Eine ansehnliche Truppenabteilung soll den aus Fes geflohenen Sultan Abd ul Aziz, der mit seiner Streitmacht seine Hauptstadt wiedererobern will, dorthin geleiten.

\* Im australischen Parlament wurde der Vorschlag gemacht, unverzüglich die staatliche Alterspension für Arbeiter einzuführen.

Deutscher Reichstag.

Am 19. d. wird die zweite Beratung des Kolonialgesetzes fortgesetzt.

\* Abg. Graberger (Zentr.): Die Veredelungsanstalt in untern Kolonien muß befähigt werden. Mit Benützung konsultiere ich, daß unsere Grundzüge nun auch von der Regierung gebilligt werden.

\* Präsident: Ich bitte jeden Ausdruck des Befalls oder Abfalls auf der Tribüne zu unterlassen, sonst wäre ich zu meinem Bedauern genötigt, die Kammer vornehmen zu lassen.

\* Abg. Graberger (fortgesetzt) erörtert weiter das Programm des Staatssekretärs und befragt die Reform in der Vorbildung der Kolonialbeamten. Die Eisenbahnprojekte erforderten eingehende Prüfung in der Kolonie.

\* Abg. Wüller (Frei B.): Es ist nicht zu leugnen, daß hier im Hause selbst eine gewisse Neopollis durch das wiederholte Eingreifen der Journalistentribüne vorhanden ist.

\* Staatssekretär Dernburg: Ich sehe in den Resolutionsen den Wunsch, die Verwaltung zu unterkürzen in dem Bestreben, die Rechtspflege mit größeren Garantien zu umgeben.

\* Abg. Wüller (Frei B.): Es ist nicht zu leugnen, daß hier im Hause selbst eine gewisse Neopollis durch das wiederholte Eingreifen der Journalistentribüne vorhanden ist.

\* Staatssekretär Dernburg: Ich sehe in den Resolutionsen den Wunsch, die Verwaltung zu unterkürzen in dem Bestreben, die Rechtspflege mit größeren Garantien zu umgeben.

\* Abg. Wüller (Frei B.): Es ist nicht zu leugnen, daß hier im Hause selbst eine gewisse Neopollis durch das wiederholte Eingreifen der Journalistentribüne vorhanden ist.

\* Staatssekretär Dernburg: Ich sehe in den Resolutionsen den Wunsch, die Verwaltung zu unterkürzen in dem Bestreben, die Rechtspflege mit größeren Garantien zu umgeben.

nach muß es gelingen, unter Nachschauungen dort einzuführen. Darin liegt ein Prüfstein für den kulturellen Fortschritt. Der Robbierung des Eingeborenensrechts unter Berücksichtigung der Nothwendigkeit der Eingeborenen, zu der allgemeine Anweisungen über die Anwendung des deutschen Strafrechts ertlassen werden sollen, bringt ich Bedenken entgegen.

\* Abg. v. Treuenfels (kons.) begründet seine Resolution auf Errichtung eines Denkmals für die in Südafrika gefallenen Offiziere und Mannschaften in Berlin. Redner schildert die Verdienste, unter denen die Krieger in Südafrika gestorben hätten, die treu bis in den Tod sich erweisen hätten.

\* Staatssekretär Dernburg: Die letzte Rede hat ein lebhaftes Echo in aller Brust erzeugt. Nach von Seiten der Verwaltung ist dieser Plan der Denkmalserrichtung längst erwogen und ein Kostenvoranschlag erlassen. Auch in Kamerun sei wieder ein Offizier gefallen. Zur Garantie, daß ein würdiges Denkmal errichte, sei die Annahme der Resolution zu erwägen.

\* Abg. Wüller (Zentr.) äußert seine Resolution dahin ab, daß statt 'Modifikation' gesagt wird 'Festlegung'.

\* Abg. Erdberg zu Hohenlohe-Langenburg (freil.) erklärt die treuhändige Zustimmung seiner Partei zu der Resolution v. Treuenfels. Bismarckswort sei eine Dezentralisation der Verwaltung, um die Zentralstelle in Berlin von Scheitern zu erlösen.

\* Staatspräsident Kämpf: Meine Herren! Der Herr Redner hat eingangs seiner Rede den höchsten Ausdruck gegeben, die die Mittelung des Staatssekretärs über die neuerlichen Kämpfe in Südafrika und Kamerun und die damit verbundenen Verluste hervorheben mußten.

\* Abg. Eichhorn (Soz.): Wenn der Präsident das Andenken der gefallenen Soldaten ehrt, so haben wir uns dem gern angeschlossen. Es handelt sich um Opfer, die unübersehbar sind durch das Erlöschen der Privatität.

\* Abg. Basiel (nat.-lib.): Kamerun unsere Partei spreche ich Herrn v. Treuenfels Dank aus für seine Anregung, den Tapferen ein dauerndes Denkmal zu setzen.

\* Staatspräsident Kämpf: Die scheidenden Elemente und Vertreten sind die deutschen Kamerader nicht, der tragen ihre Haut zu Parie, mehr als mancher, der hier hinter den Reichstisch sitzt.

\* Staatspräsident Kämpf: Die scheidenden Elemente und Vertreten sind die deutschen Kamerader nicht, der tragen ihre Haut zu Parie, mehr als mancher, der hier hinter den Reichstisch sitzt.

\* Staatspräsident Kämpf: Die scheidenden Elemente und Vertreten sind die deutschen Kamerader nicht, der tragen ihre Haut zu Parie, mehr als mancher, der hier hinter den Reichstisch sitzt.

\* Staatspräsident Kämpf: Die scheidenden Elemente und Vertreten sind die deutschen Kamerader nicht, der tragen ihre Haut zu Parie, mehr als mancher, der hier hinter den Reichstisch sitzt.

Von Nab und fern.

Mißglückte Feuerlärmprobe. Im Rathenow brach in der Rätgerstraße bei einer Feuerlärmprobe eine allgemeine Bestürzung unter den Kindern aus.

Schon in früher Stunde des andern Tages hielt ein Wagen gegenüber dem Wirkshaus eine anmutige Mädchengestalt sitzen herren. Vater Reutter eilte ihr entgegen und verlor sich in die Hand. Lange ruhien seine Augen auf ihrem lieblichen Antlitz.

Die alten Stammgäste erfuhren natürlich nicht ohne dieses Bedauern, daß die Wirtin ihr Haus zum Verkauf hatte. Sie befragte sie jedoch, indem sie mitteilte, daß sie als Verwalterin des Geschäftes im Hause bleiben und den gewohnten Verkehr mit ihren Freunden aufrecht erhalten würde.

Der neue Eigentümer zeigte sich bald als ein sehr unternehmender Mann. Er veranfaltete sofort einige sehr wesentliche Änderungen in der Hauseneinrichtung. Maurer und Zimmerleute begannen rätlos zu wästen.

Der Vater Reutter ist ein guter Zahler. Er zahlt sich nicht lumpen. Er zahlt bar und läßt niemand warten.

Die Wirtin bediente den Gast, der noch verschiedene Gäste trant, lortan mit großer Ehrerbietung; als er sich dann zum Fortgehen ansetzte, rief er ihr beim Abschied noch zu: 'Morgen mittag komme ich wieder!'

Partial text from the adjacent page, including 'Nach', 'Es ist besser, als ich es brauche', 'wortete sie', etc.